

**Sehr geehrter Herr Kreisvorsitzender Kerkhoff, lieber Matthias,  
sehr geehrter Herr Landrat Dr. Schneider, lieber Karl,  
sehr geehrte Abgeordnete, Mitglieder des Kreisvorstandes der CDU Hochsauerland,  
liebe Delegierte des heutigen Kreisparteitages,**

**Ende Oktober 2025 geht für den Hochsauerlandkreis nicht weniger als eine Ära zu Ende. Nach 20 Jahren als Landrat, zuvor seit 1989 schon Mitglied im Kreistag, tritt Dr. Karl Schneider in den Ruhestand. Lieber Karl, selbstverständlich soll das hier heute keine Abschiedsrede für Dich sein, denn ich weiß, dass Du beim Hochsauerlandkreis, genau wie ich es als Bürgermeister in Medebach tun werde, bis zum 31.10. - 24.00 Uhr mit voller Kraft und vollem Einsatz als Landrat fungieren wirst. Deshalb freue ich mich bis dahin auf die weiter sehr gute Zusammenarbeit. Ich möchte Dir dennoch auf diesem Wege schon einmal einen ganz herzlichen Dank für Deinen großen Einsatz und die gute Zusammenarbeit in den letzten 20 Jahren sagen.**

**Ich kandidiere also als der „Neue“.**

**So „neu“ bin ich dabei allerdings gar nicht, wie Sie vielleicht wissen oder hoffentlich bemerken werde, wenn ich ein paar Dinge zu meiner Person sage. Ich bin 52 Jahre alt und verheiratet. Meine Frau und ich haben vier inzwischen erwachsene Kinder im Alter zwischen 19 und 32 Jahren.**

**Aufgewachsen bin ich in Medebach-Küstelberg, wo mich die Bodenständigkeit des elterlichen Handwerksbetriebs geprägt hat. Nach Abitur und Grundwehrdienst hat meine berufliche Laufbahn im Kreishaus Meschede beim Hochsauerlandkreis begonnen. Dort habe ich ein duales Studium zum Diplom- Verwaltungswirt an der Fachhochschule in Soest absolviert.**

**Zudem habe ich berufsbegleitend an der Verwaltungsakademie in Bochum Betriebswirtschaftslehre studiert. Nach meiner Zeit beim Hochsauerlandkreis bin ich zur Stadt Winterberg gewechselt und habe dort zunächst im Sozialamt gearbeitet, welches ich später als Sozialamtsleiter führen durfte.**

**Dank meiner betriebswirtschaftlichen Kenntnisse bin ich dann in die Kämmerei gewechselt und war dort federführend für die Aufstellung der Eröffnungsbilanz nach dem Neuen Kommunalen Finanzmanagement sowie im Finanzbereich tätig.**

**2009 bin ich dann erstmals zum Bürgermeister meiner Heimatstadt Medebach gewählt worden. Seitdem setze ich mich mit Herzblut für meine Heimatstadt ein und wurde 2014 und 2020 von den Bürgerinnen und Bürgern -auch mit Akzeptanz der anderen Parteien- zweimal im Amt bestätigt.**

**Mir war es schon immer sehr wichtig, über den Tellerrand hinauszuschauen und so bin ich unter anderem Vorstandmitglied im Sauerlandtourismus sowie dem Naturpark Sauerland-Rothaargebirge, Vorsitzender der LEADER-Region Hochsauerland, Mitglied im Präsidium des Städte- und Gemeindebundes, Mitglied im Regionalrat bei der**

Bezirksregierung Arnsberg sowie dort Vorsitzender der Planungskommission. In dieser Funktion versuche ich in den letzten Jahren dafür zu kämpfen, dass wir in Südwestfalen einen möglichst geordneten und gesteuerten Ausbau der Windenergie hinbekommen, und keinen Wildwuchs. Dabei habe gerade aktuell zu spüren bekommen, wie schwer es ist, dieses Ziel zu erreichen, wenn man bei der Ampel in Berlin im wahrsten Sinne des Wortes gegen Windmühlen kämpft.

Und daher bin ich froh, dass unser Land nun endlich wieder eine Perspektive hat. Wir brauchen schnelle Neuwahlen und endlich wieder verlässliche und sachorientierte Bundespolitik. Lassen Sie uns gemeinsam einen engagierten Wahlkampf machen. Für eine starke CDU im Bundestag und vor allem für einen Bundeskanzler Friedrich Merz!

Als ich Anfang 2024 über meine berufliche Zukunft nachgedacht habe, habe ich mich dazu entschieden bei der Kommunalwahl 2025 nicht noch einmal als Bürgermeister in Medebach anzutreten, da ich glaube, dass Demokratie auch ein Stück weit vom Wandel lebt und daher einer Stadt ein Wechsel und neue Impulse nach dann 16 Jahren hoffentlich guttun. Auch wenn ich zugeben muss, dass mir der Abschied schwerfallen wird, weil ich nach wie vor voller Motivation und Esprit jeden Tag gerne Bürgermeister in Medebach bin.

Nachdem sich dann die Möglichkeit ergab, sein Interesse an der Landratskandidatur für die CDU Hochsauerland zu bekunden, habe ich dies aus zwei Gründen sehr gerne getan,

Zum einen weil ich leidenschaftlicher Hochsauerländer bin. Und was gibt es schöneres als die Region in der man seit seiner Geburt lebt, die man im Herzen trägt und die einem alles gibt was der Begriff Heimat beinhaltet, mitzugestalten.

Zum anderen weil ich ein überzeugter Kommunalpolitiker bin und ich glaube in der Position des Landrats Impulse für die Zukunft unserer Region setzen zu können. Bestärkt bei dieser Entscheidung haben mich der Zuspruch vieler in unserer Partei, das gute Verhältnis und die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unserem Landrat Dr. Karl Schneider sowie das schon jetzt gute Miteinander mit unseren Mitgliedern in der Kreistagsfraktion.

Meine Damen, meine Herren, wie ticke ich als Behördenleiter, wie ticke ich als Kommunalpolitiker?

Ich nehme, vielleicht kommt das auch durch meine Prägung aus einem selbstständigen Handwerksbetrieb, die Kommune immer als Unternehmen, als Dienstleister für unsere Bürgerinnen und Bürger wahr. Ich finde es wichtig, dass wir nah an den Menschen in unserer Region sind, dass unsere Entscheidungen transparent sind, dass wir mit den Bürgerinnen und Bürgern im Dialog sind.

Unsere Rathäuser und das Kreishaus sind keine Elfenbeintürme und das, was wir tun, tun wir nicht zum Selbstzweck, sondern unsere Politik und Entscheidungen müssen wir mit den Menschen und für die Menschen machen.

**Und genauso sehe ich auch politische Arbeit. Für mich ist Kommunalpolitik Teamwork und da liegt die Betonung zum einen auf Team. Gute Kommunalpolitik geht nur als Gemeinschaftsleistung, sowas geht nur zusammen. Mir ist eine Zusammenarbeit mit der Fraktion, aber auch mit der Parteibasis, sehr wichtig. Unsere Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker, egal ob in den Städten und Gemeinden oder im Kreis, sind das entscheidende Bindeglied dafür, dass wir erkennen, wo vor Ort der Schuh drückt, und noch mehr: Nur mit ihnen und ihren Erfahrungen, die sie einbringen, sind wir gemeinsam erfolgreich.**

**Die zweite Betonung liegt auf Work, denn Kommunalpolitik ist für mich auch tägliche Fleißarbeit, um unsere Ideen und Ziele erfolgreich im eben beschriebenen Dialog miteinander umzusetzen.**

**Denn, Themen und Aufgaben haben wir sicherlich genug Wir Alle bekommen es jeden Tag mit, dass die Herausforderungen, gerade für den öffentlichen Sektor, riesig sind. Man braucht sich nur einmal den Entwurf des Kreishaushalts für das Jahr 2025 sowie die mittelfristigen Prognosen anschauen, um zu sehen, dass die Situation alles andere als einfach ist. Ein Defizit von rund 30 Millionen Euro sowie eine Hebesatzerhöhung von rund vier Hebesatzpunkten zeigen wie dramatisch sich die Situation darstellt.**

**Und in diesen Zeiten unruhiger See ist es, meine Damen und Herren, sicherlich ein Vorteil einen Steuermann auf der Brücke zu haben, der über Erfahrung in der öffentlichen Verwaltung, der über Erfahrung in der Verwaltungsleitung und über Erfahrung im Umgang mit Krisen, verfügt. Und wenn Ihnen das Bild der unruhigen See nicht so gut gefällt, da unsere Sauerländer Seen zwar wunderschön aber selten unruhig sind, dann nehmen wir unser Land der 1000 Berge und den erfahrenen Berg- und Wanderführer.**

**Liebe Delegierte,**

**die medizinische Versorgung, die innere Sicherheit, Feuerschutz, Klimaschutz, Mobilität, Unterstützung des Ehrenamts, Kultur und viele weitere Themen. Der Kreis ist für eine große Bandbreite an Angelegenheiten zuständig. Ich will im Folgenden drei Themenbereiche besonders herausgreifen, nämlich Finanzen und Wirtschaft, Bildung und Demographie sowie die Digitalisierung.**

**Die schwierige Lage der Kommunalfinanzen habe ich gerade eben schon kurz angerissen. Mir ist persönlich sehr wichtig, dass wir bei allen schwierigen Rahmenbedingungen eine finanzielle Solidität haben, auch vor dem Hintergrund der Generationengerechtigkeit. Und genauso in Bezug auf die enge Verbindung zwischen den Haushalten der Städte und Gemeinden und dem Kreishaushalt. Auch da würde ich gerne die Arbeit von unserem Landrat Dr. Karl Schneider fortsetzen, der es immer verstanden hat, ein gutes Verhältnis zu den Kommunen sicherzustellen.**

**Es wird Sie nicht überraschen, dass ich aus der Prägung von über 15 Jahren als Bürgermeister selbstverständlich auch ein großes Interesse daran habe, diese Dinge**

bei allen Schwierigkeiten und unterschiedlichen Interessenlagen gut miteinander zu vereinbaren.

Mir ist klar, dass über 50% des Etats des Hochsauerlandkreises dem Sozialetat zuzurechnen sind, mir ist klar, dass 90% davon Pflichtaufgaben sind, aber trotzdem müssen wir bei den Punkten, die disponibel sind, bei den Aufgaben, wo es um Handlungs- und Ermessensspielräume geht, sehr genau hinschauen und sehr verantwortungsvoll, gerade in schwierigen Zeiten, mit diesen Dingen umgehen.

Ein Schlüssel für solide kommunale Finanzen und Haushalte ist eine gute Wirtschaftskraft in der Region, denn neben den Schlüsselzuweisungen des Landes sind die Steuereinnahmen, insbesondere Gewerbe- und Einkommensteuer, wichtige Bestandteile kommunaler Einnahmen, die sich indirekt dann auch im Kreishaushalt wiederfinden. Und so ist es unsere Aufgabe, den Unternehmerinnen und Unternehmern in unserer Region, soweit wir das als Hochsauerlandkreis beeinflussen können, gute Rahmenbedingungen zu schaffen, auch an dieser Stelle Dienstleister zu sein.

Wirtschaftsförderung heißt für mich ganzheitlich zu denken. Die Wirtschaftskraft unserer Region zeichnet sich durch die große Bandbreite aus. Egal ob Industrie, Handel, Handwerk, Land- und Forstwirtschaft, Tourismus, Dienstleistung, Freiberufler und, und, und...

Ein Problem für alle ist die überbordende Bürokratie. Hier geht es zum einen darum weiter einzufordern, dass es in Land, Bund und Europa zu einem Bürokratieabbau kommt.

Da, wo wir Gesetze und Vorschriften anwenden, dürfen wir aber auch nicht mehr einfordern als nötig. Wir öffentliche Verwaltungen dürfen die Dinge dann nicht noch komplizierter machen, als sie es ohnehin schon sind. Bürokratieabbau auf allen Ebenen darf nicht nur ein beliebtes Schlagwort im Wahlkampf sein, sondern muss ehrlich angegangen und mit Leben gefüllt werden! Dafür stehe ich!

Bei Rahmenbedingungen für Wirtschaft meine ich aber auch, dass wir bei aller Notwendigkeit des wirtschaftlichen und sparsamen Handelns an wichtigen Stellen Investitionen weiter dringend tätigen müssen.

Damit komme ich auch schon zu meinem zweiten Thema, nämlich Bildung und Demografie.

Der Bereich Bildung liegt mir, nicht nur als Familienvater, besonders am Herzen. Wir sind als Hochsauerlandkreis Schulträger von Berufskollegs und Förderschulen und an dieser Stelle ist der konsequente Weg der Investitionen in die Bildungslandschaft unserer Region weiterzugehen. Denn nur so können wir es schaffen, Fachkräfte für unsere Unternehmen auszubilden und damit auch einen Beitrag zur Unterstützung der Wirtschaft zu leisten. Ich will nur ein paar Zahlen nennen, was der Hochsauerlandkreis in den letzten Jahren schon gestemmt hat:

1,5 Millionen in das Berufskolleg Brilon, 2,8 Millionen in die Roman-Herzog-Förderschule in Brilon, 10 Millionen in das Berufskolleg Olsberg und zuletzt 40 Millionen Euro für den Neubau des Berufskollegs Berliner Platz in Hüsten – die größte Einzelinvestition des Kreises überhaupt.

Das ist eine ganz enorme Leistung und Kraftanstrengung, die der Kreis im Bildungsbereich schon geleistet wurde. Und es soll weitergehen: Das nächste Großprojekt steht mit dem Berufskolleg in Meschede vor der Tür. Die Planungen laufen bereits und dieses Großprojekt wird sicher ebenfalls eine der bedeutendsten Investitionen des HSK und einer der Schwerpunkte der nächsten Amtszeit des Landrates. Gute Bildungsbedingungen überall im HSK und das finanziell gut geplant – dafür will ich mich einsetzen!

Genauso wichtig ist mir der Bereich von Kinder- und Jugendhilfe. Ein großer Baustein ist im Jugendamtsbezirk die Versorgung mit Kita-Plätzen. Der Kreis hat hier in den letzten Jahren mächtig ausgebaut und das Anmeldeverfahren digitalisiert. Dieser Weg ist aber noch nicht zu Ende, da sich die Wünsche vieler Eltern immer stärker verändern. Unser besonderes Augenmerk liegt zudem bei den Kindern, bei denen in unserer heutigen Gesellschaft teilweise die Sozialstrukturen in Familie und Umfeld an ihre Grenzen kommen. Hier muss es unser Ziel sein, mit dem Jugendamt allen Kindern, auch wenn sie aus schwierigen Verhältnissen kommen, eine Chance zu geben, um ihnen dennoch einen guten Start ins Leben zu ermöglichen.

In unserer Region ist – was die verschiedenen Generationen angeht – zudem der demografische Wandel ein entscheidendes Thema. Wenn die Prognosen von IT NRW recht haben, wird sich unsere Einwohnerzahl im Hochsauerlandkreis von momentan rund 260.000 bis 2040 auf rund 235.000 senken.

Ob das so kommt? Wer weiß? Man hat es in der Vergangenheit gesehen, Migrationsbewegungen haben da zum Beispiel zu deutlich anderen Bevölkerungsentwicklungen geführt als prognostiziert, aber trotzdem ist es wichtig, den demografischen Wandel, egal in welche Richtung er geht, im Auge zu behalten.

Und das gilt nicht nur für die absoluten Zahlen, sondern auch für die Tatsache, dass wir glücklicherweise immer gesünder, immer älter werden und somit immer mehr lebenserfahrene Menschen in unserer Region leben. Hierfür brauchen wir bedarfsgerechte Wohn- und Freizeitangebote. Aber auch ambulante wie stationäre medizinische Angebote spielen eine wichtige Rolle. Und für die bestmögliche Versorgung bei gesundheitlichen Krisen baut der Kreis in den nächsten Jahren vielerorts neue Rettungswachen, um noch schneller zu sein.

Demografie heißt auch, dass wir darauf achten müssen, welche Wanderungsbewegungen es zum Beispiel durch Ausbildung und Studium bei den jungen Menschen gibt. Um die Zukunft eines Kreises und der Städte und Gemeinden sicherstellen zu können, geht es darum, dass diese abgewanderten jungen Menschen in den Hochsauerlandkreis zurückkommen. Wir müssen sie, möglichst dann, wenn es um die Frage geht, wo lasse ich mich dauerhaft mit meiner Familie nieder, an ihre Heimat wo sie aufgewachsen erinnern.

**In diesem Bereich geht es also darum, bei unseren Entscheidungen eben diese demografischen Entwicklungen, diese demografischen Herausforderungen immer mitzudenken und bei unseren Beschlüssen zu hinterfragen, ob sie demografiefest sind?**

**Allgemein müssen wir stets auf geänderte Bedingungen regieren. Dabei geht es dann auch um ehrliche Kritik an Verwaltungsprozessen, die man nicht nach dem Motto „hoch lebe der Vorgang“ oder „das haben wir schon immer so gemacht“ weiterführen darf. Da heißt es dann neu denken und innovativ sein.**

**„Innovativ sein“ ist auch das Thema meines dritten und letzten Punktes: Digitalisierung.**

**Das Thema Digitalisierung wird uns weiter beschäftigen. Digitalisierung ist ein ständiger Prozess, mit dem man nie fertig ist und ich finde es sehr, sehr spannend, sich aktuell mit den Möglichkeiten der künstlichen Intelligenz für die öffentliche Verwaltung zu beschäftigen. Mir ist ganz wichtig zu sagen, ich weiß, dass das kein Allheilmittel ist und ich weiß, dass wir an dieser Stelle nie unsere eigene Intelligenz ausschalten dürfen. Wir müssen KI als wichtiges Hilfsmittel sehen, aber die letztendlichen Entscheidungen werden immer noch von Menschen für Menschen gemacht. Unsere menschliche, unsere emotionale Intelligenz darf dabei nie auf der Strecke bleiben!**

**Wie Digitalisierung bestmöglich gelingen kann, hat der Hochsauerlandkreis in den letzten Jahren schon an einigen Beispielen eindrucksvoll gezeigt. Ich will nur eines herausgreifen: Auf Initiative der Jungen Union, namentlich Thomas Becker, Marcel Tillmann und Dr. Bernd Schulte, hat die Kreistagsfraktion 2018 einen Antrag zur Einführung des Rettungssystems „Mobile Retter“ in den Kreistag eingebracht. Der Kreistag stimmte einstimmig zu, woraufhin die Mobilten Retter im nächsten Jahr an den Start gingen. Die Idee für das System, welches ursprünglich aus dem Kreis Gütersloh stammt, ist so genial wie simpel: Beim Kreis können sich medizinisch vorgebildete Personen (Polizistinnen und Polizisten, Feuerwehrleute, Ärztinnen und Ärzte, Pflegepersonal etc.) melden und registrieren lassen. Wenn nun über die 112 bei der Leitstelle ein Notruf wegen Herz-Kreislauf-Versagens eingeht, schickt die Leitstelle nicht nur den Rettungsdienst los, sondern ortet auch, ob sich in der Nähe des Einsatzortes Mobile Retter befinden. Diese bekommen eine Benachrichtigung auf ihr Handy und können sehr schnell qualifizierte Wiederbelebungsmaßnahmen einleiten.**

**Das Projekt ist ein voller Erfolg:**

**931 Mobile Retter – also Ehrenamtliche die sich für andere engagieren. Seit Oktober 2019 trotz Aussetzung in der Corona-Zeit 788 absolvierte Einsätze. Und eine durchschnittliche Eintreffzeit von sagenhaften 3 Minuten und 53 Sekunden. Liebe Delegierte, das Projekt, das haben auch Berichte von Mobilten Rettern im Gesundheitsausschuss gezeigt, rettet hier vor Ort ganz konkret Leben. So kann Digitalisierung eine großartige Unterstützung sein! Ganz herzlichen Dank an alle, die sich bei den Mobilten Rettern engagieren!**

**Und wo wir beim Thema Ehrenamt sind. Das ist etwas was unseren Hochsauerlandkreis, unsere Städte und Gemeinden prägt und was ich besonders hervorheben möchte. Unsere vielen ehrenamtlich Tätigen in den Vereinen, Institutionen und Organisationen sind ein großer Mehrwert für unsere Region. Daher danke ich allen ehrenamtlich Engagierten herzlich und möchte die Wertschätzung und Unterstützung durch den Hochsauerlandkreis weiter aufrechterhalten.**

**Ich könnte Ihnen, meine Damen und Herren, noch viele, viele weitere Themen benennen, die mir persönlich wichtig sind und wo ich glaube, dass wir die gute Entwicklung im Hochsauerlandkreis fortführen können, beziehungsweise wo wir an der einen oder anderen Stelle Gutes auch noch ein Stückchen besser machen können.**

**Aber das sind Punkte, die ich gerne, wenn Sie möchten, Ihnen in einer Fragerunde beantworte oder die wir gemeinsam miteinander entwickeln können, um daraus ein Wahlprogramm zu erstellen, dass die Wählerinnen und Wähler im Hochsauerlandkreis von uns überzeugt.**

**Denn ich wünsche mir, dass die CDU in den Städten und Gemeinden und somit auch auf Kreisebene ein starkes Ergebnis hinlegt. Ich wünsche mir, dass wir solide Mehrheiten in den Stadträten und im Kreistag haben. Ich wünsche mir, dass unsere CDU-Bürgermeisterkandidatinnen und -kandidaten erfolgreich sind und natürlich wünsche ich mir, dass Sie mich unterstützen, dass Sie mir heute das Votum geben, der Landratskandidat der CDU Hochsauerland sein zu dürfen und anschließend mit mir in einen engagierten Wahlkampf ziehen, um auch die Position des Landrats in den Händen der CDU zu behalten.**

**Ich habe großen Respekt vor der Aufgabe, aber genauso große Lust mich dieser Aufgabe mit Herz und Verstand zu stellen!**

**Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Aufmerksamkeit.**